

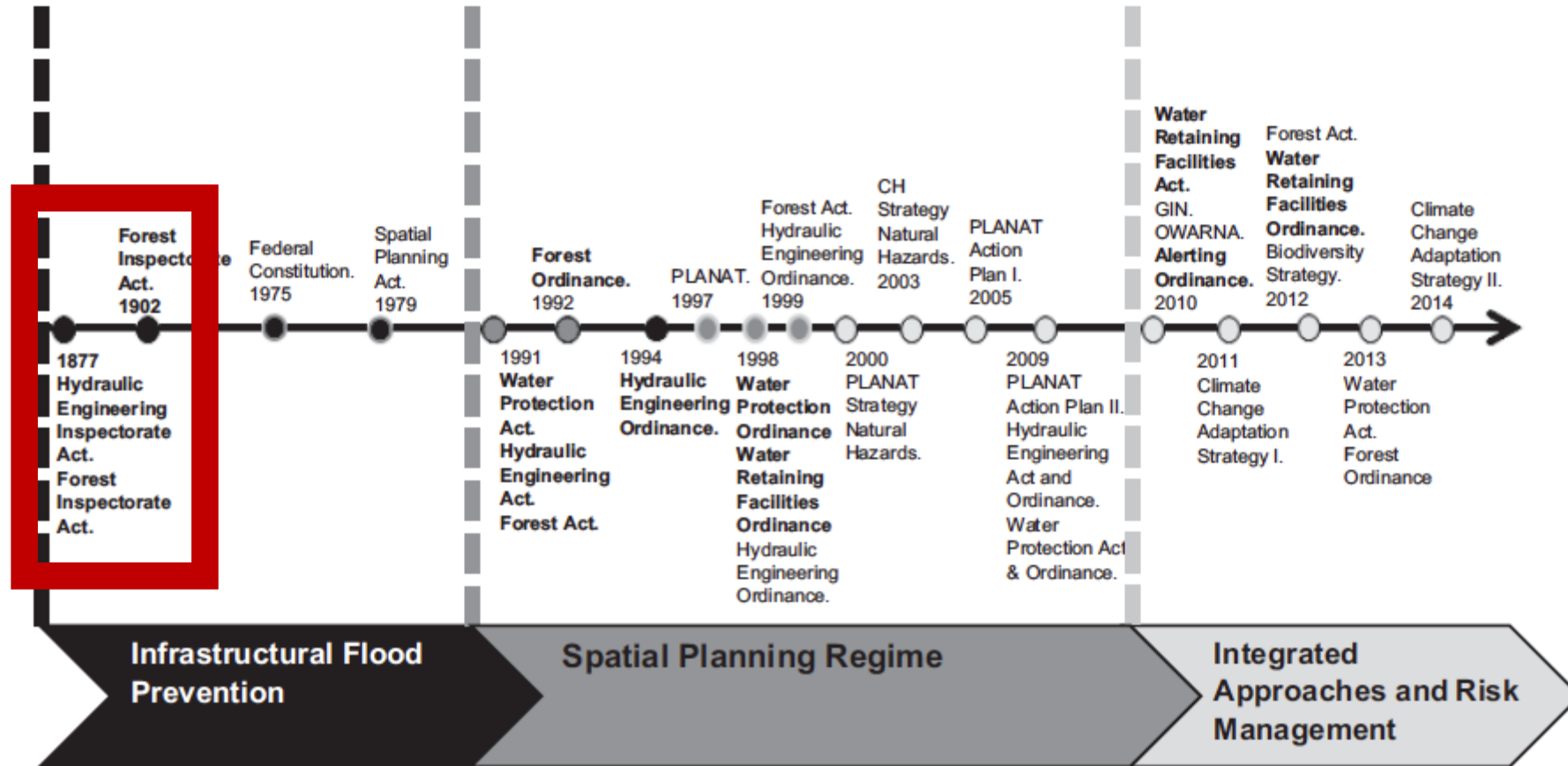
Wie gehen wir mit wasserbedingten Gefahren um? Entwicklung der aktuellen Naturgefahrenpolitik

Dr. Franziska Schmid, Mitglied PLANAT
Fachtagung Aqua Viva, Bern, 11.11.2025





Entwicklung von der Gefahrenabwehr zu einem integralen Risikomanagement





Bewältigung des Hochwassers 1868 – Gefahrenabwehr



Dorf Zignau, Coaz, 1869

Betroffenen Kantone: Tessin,
Wallis, Graubünden, Uri, St. Gallen

- 40 Todesopfer
- 18'000 Betroffene
- 14 Mio. CHF Sachschaden

Expertenkommission stellte als
Ursachen u.a. fest:

*«schwache Bewaldung und sehr
mangelhaftem Zustand der oberen
Teile der
Überschwemmungsgebiete...»*

- Verteilung der Spendengelder: 2/3 gingen direkt an die Betroffenen,
1/3 flossen in einen «Schutzbautenfonds»
- Rechtliche Basis: Forst- bzw. Wasserbaugesetz (1877)



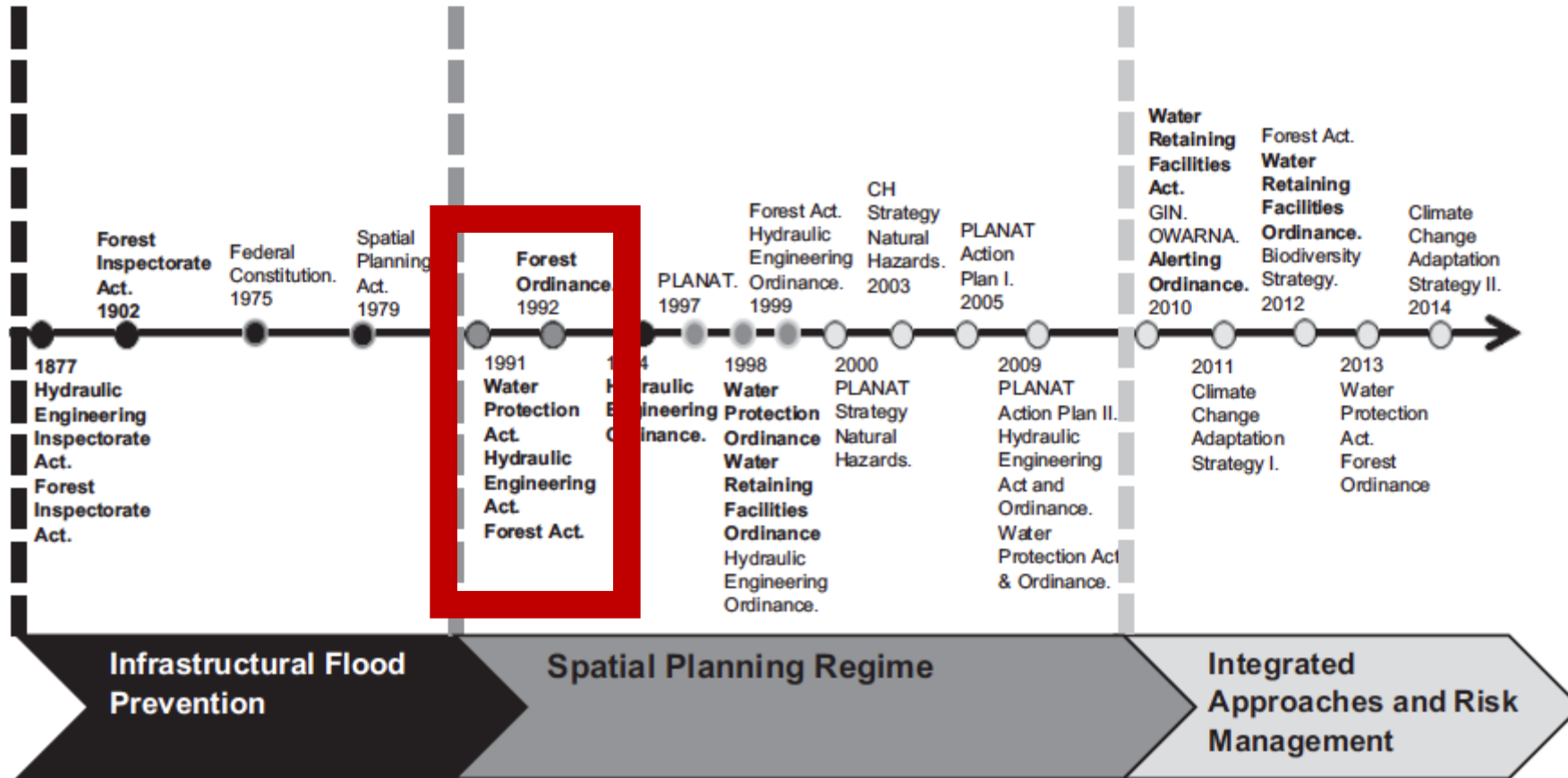
Gefahrenabwehr

- Realisierung von Aufforstungen
 - Verbauungen der Wildbäche
 - Korrekturen der Talflüsse
- Bund übernimmt Oberaufsicht und Koordination sowie (zunehmend) die finanzielle Unterstützung der Massnahmen
- Gefühl der Sicherheit: Bebauung und Nutzung früherer Bach- und Flussgebiete





Entwicklung von der Gefahrenabwehr zu einem integralen Risikomanagement





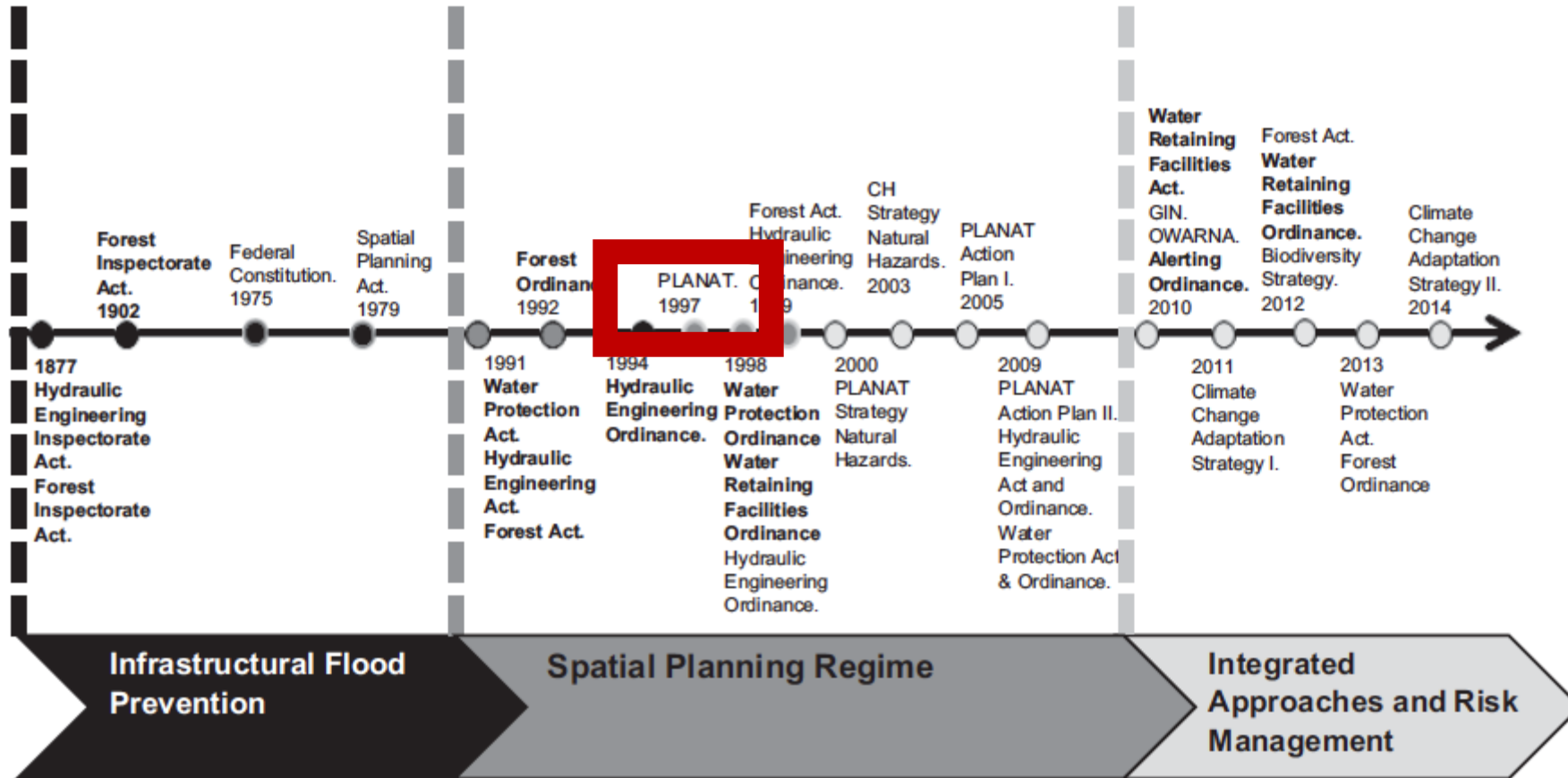
Von der Gefahrenabwehr zur Risikokultur

- Ereignisanalysen der Hochwasser 1987, 1993: absolute Sicherheit ist nicht möglich, Fokus auf «Risiko»
- Reduktion von Schäden durch Naturgefahren durch eine an die Gefährdung angepasste Nutzung
- Gesetzliche Pflicht, Gefahrenkarten zu erstellen und sie im Baubewilligungsverfahren und in der Raumplanung zu berücksichtigen
- Zudem: Gewässerunterhalt und ökologische Anforderungen an Schutzbauten





Entwicklung von der Gefahrenabwehr zu einem integralen Risikomanagement



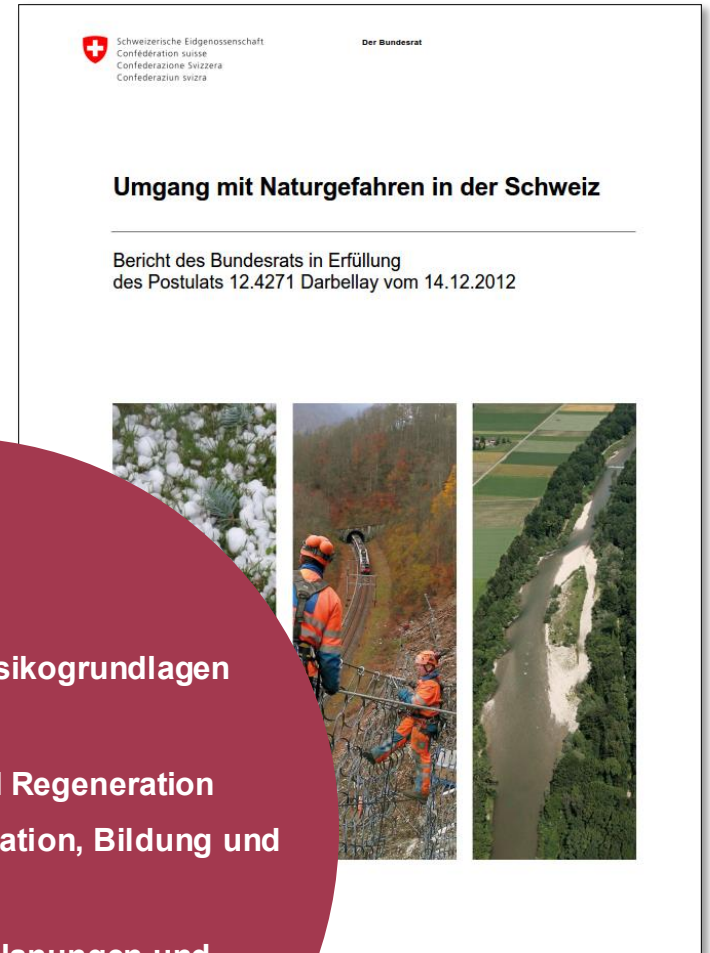


- 1997 durch den Bundesrat eingesetzt
- 18 Mitglieder aus Bundesverwaltung, Kantonen, Assekuranz, privaten Büros, Forschung, Gefahrenprävention, Bevölkerungsschutz, Landwirtschaft, Raumplanung
- Auftrag: Strategieentwicklung, Koordination, Bewusstseinsbildung

Strategie und Massnahmenplan

Umgang mit Risiken aus Naturgefahren Strategie 2018

Ziel: Die Schweiz bietet
eine angemessene
Sicherheit vor
Naturgefahren





Grundsätze des integralen Risikomanagements

Risiko = Wahrscheinlichkeit eines Ereignisses x Schadenausmass

- **Was kann passieren?**
- **Was darf passieren?**
- **Was ist zu tun?**



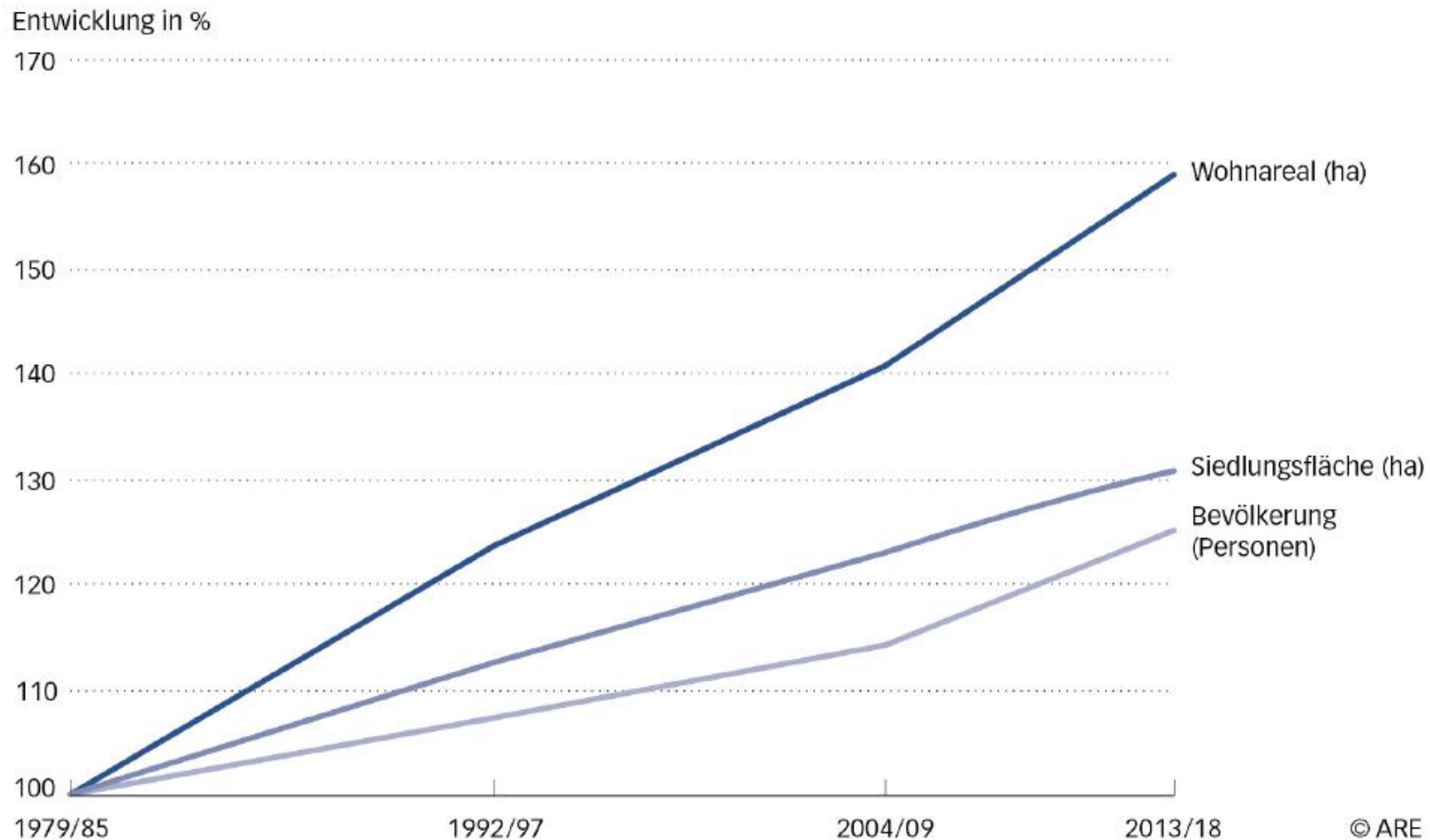
Grundsätze des integralen Risikomanagements

Risiko = Wahrscheinlichkeit eines Ereignisses x Schadenausmass

- **Was kann passieren?** Mit der Risikoanalyse werden Intensität und Häufigkeit von Naturgefahren sowie die zu erwartenden Schäden erfasst.

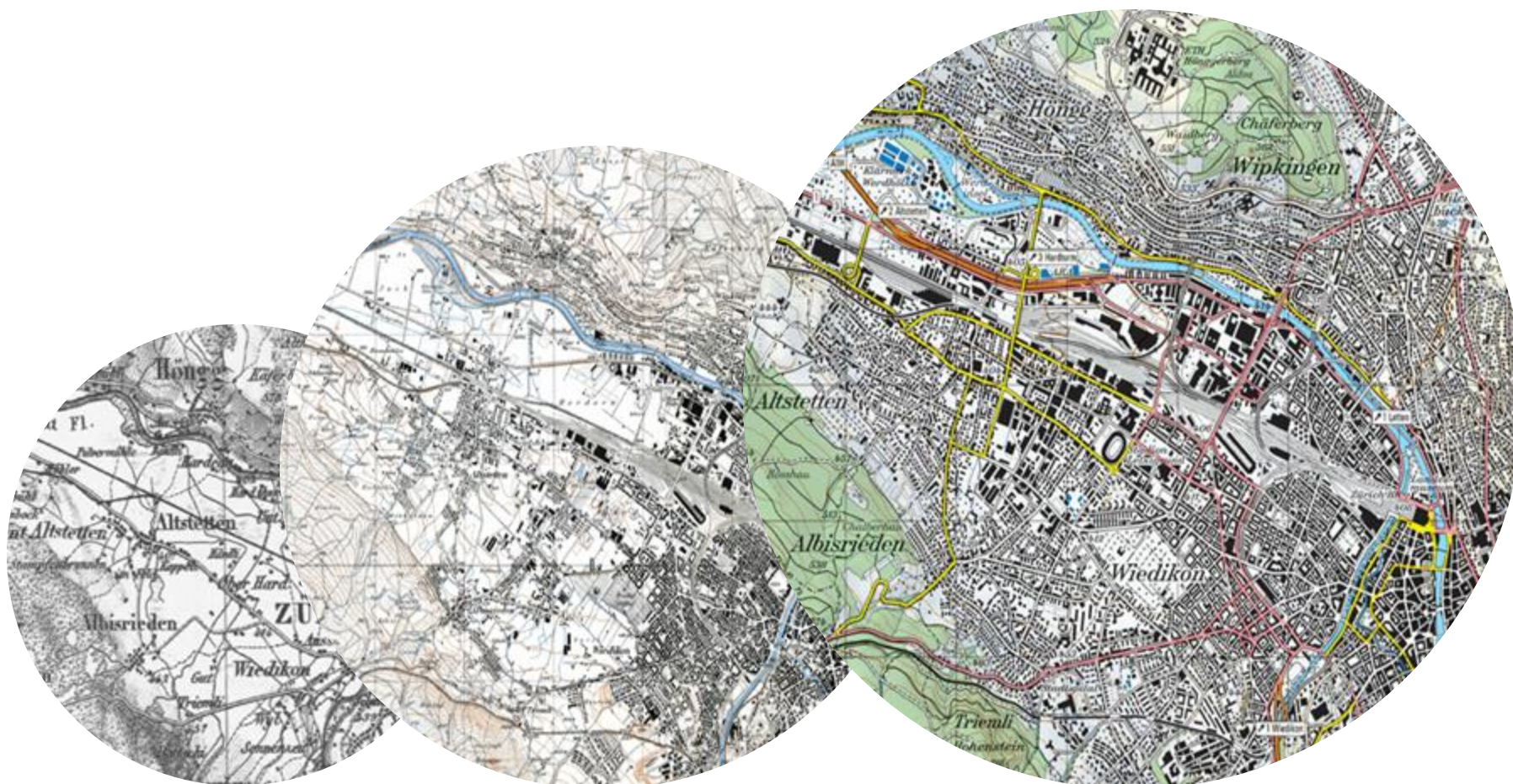


Entwicklung der Wohnbevölkerung und der Siedlungsfläche





Siedlungsflächen nehmen zu



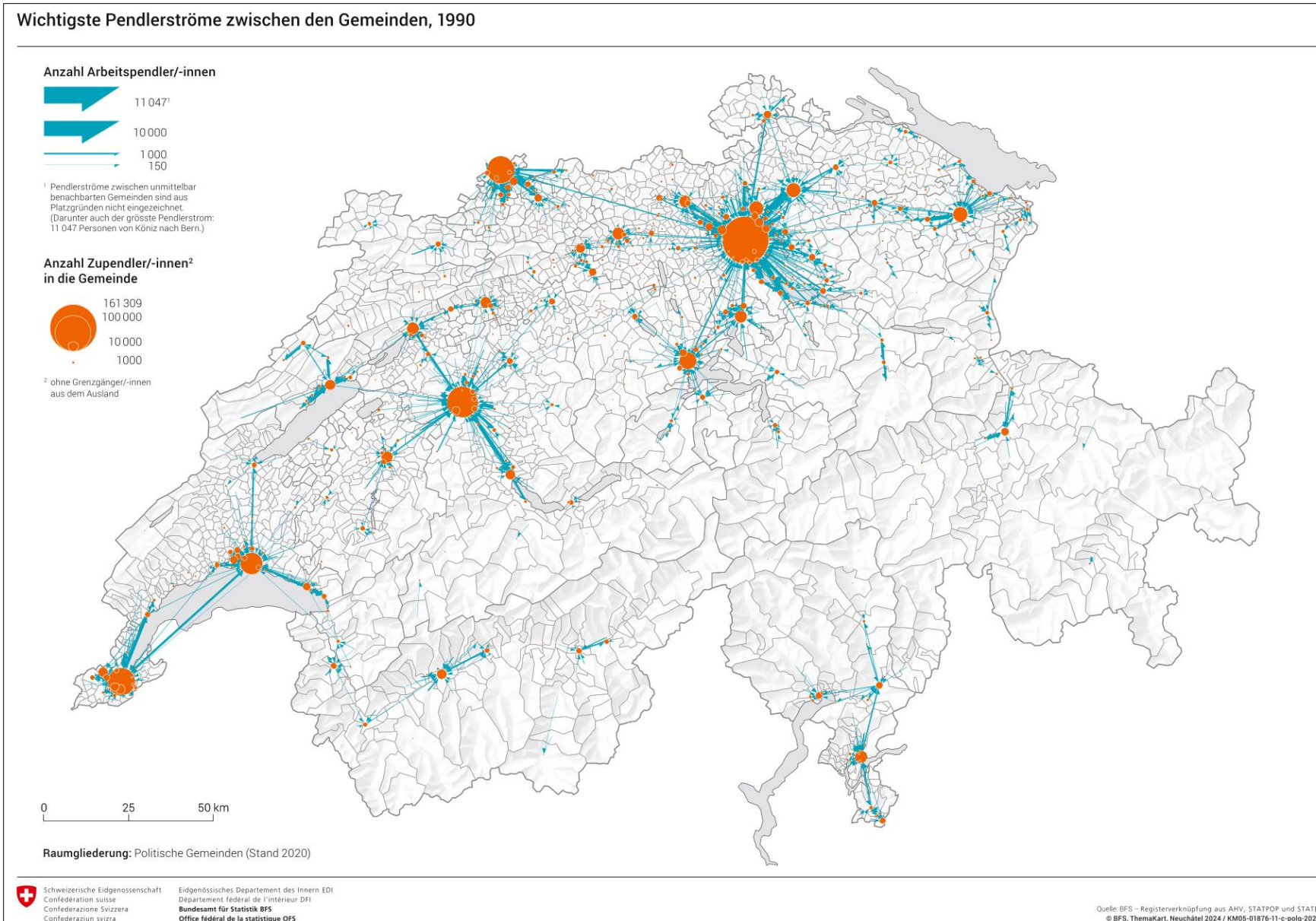
1864

1970

2012

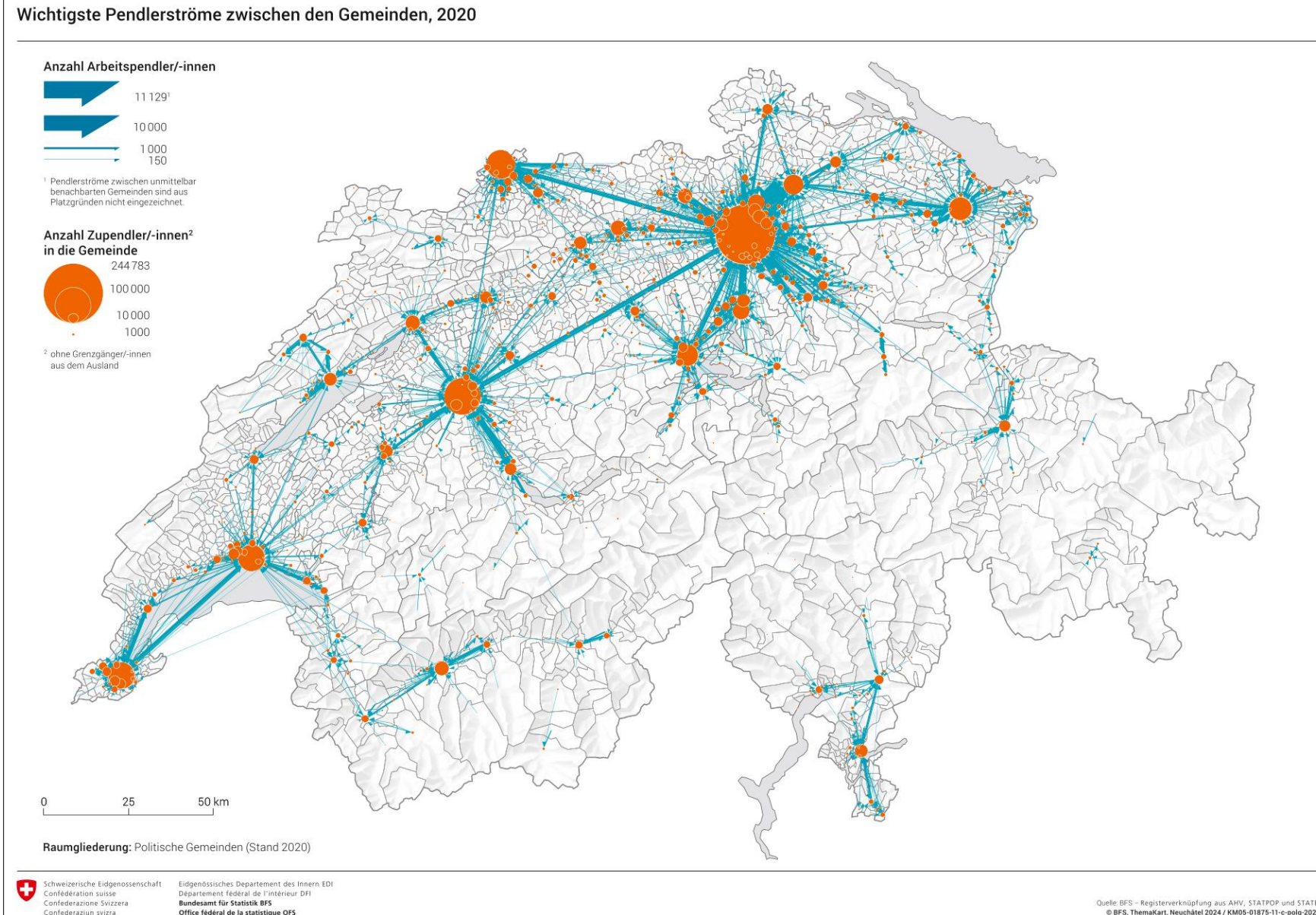


Bedeutung der Infrastruktur steigt



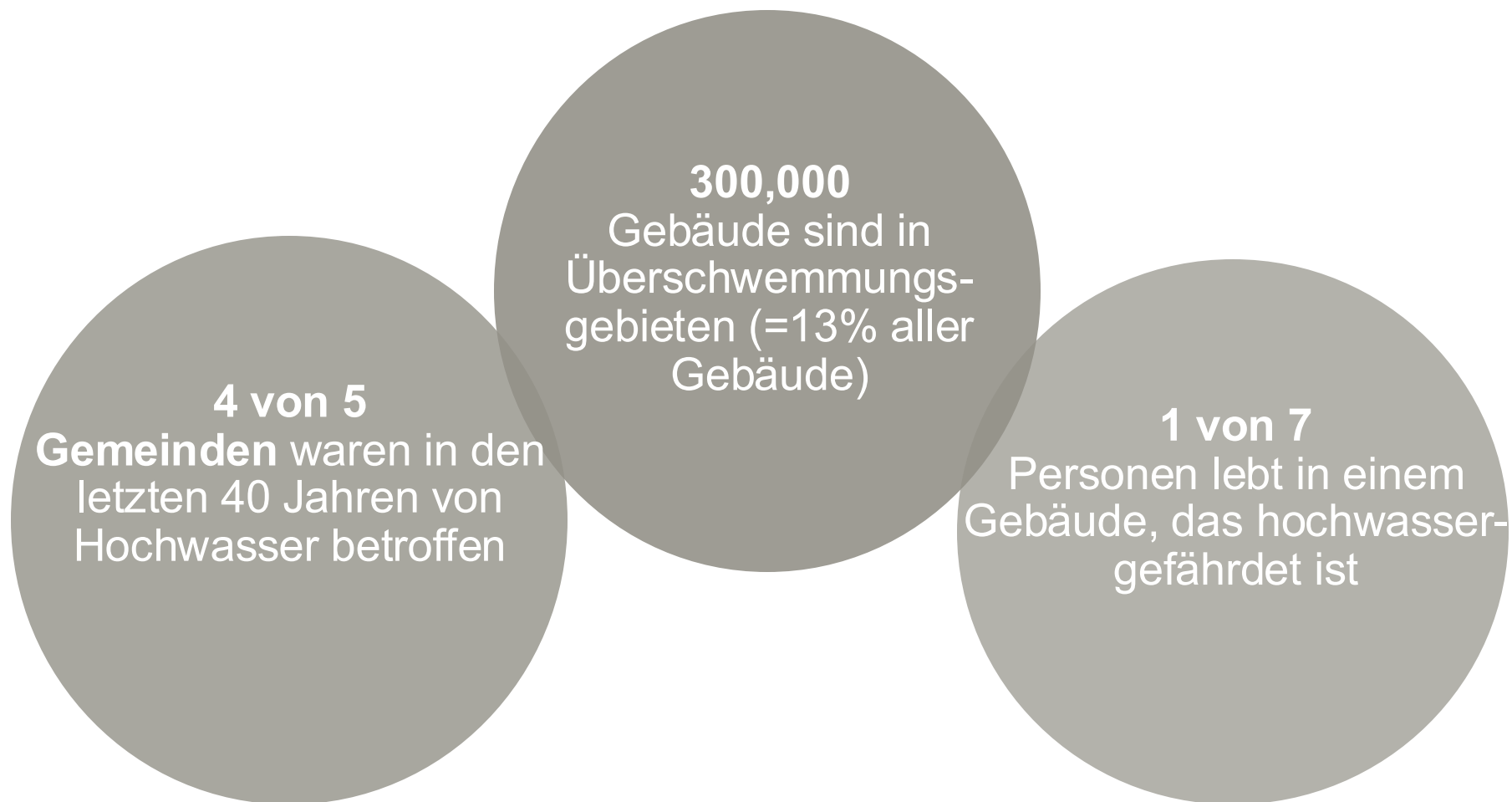


Bedeutung der Infrastruktur steigt





Hochwasserexposition






Grundsätze des integralen Risikomanagements

Risiko = Wahrscheinlichkeit eines Ereignisses x Schadenausmass

- **Was kann passieren?** Mit der Risikoanalyse werden Intensität und Häufigkeit von Naturgefahren sowie die zu erwartenden Schäden erfasst.
- **Was darf passieren?** Mit der Risikobewertung wird geklärt, welche Risiken tragbar sind und welche nicht.



Angemessene Sicherheit

Kategorie	Schutzgut		Schutzpflicht	Was wird geschützt?
Personen	Personen		Schutz des Lebens und der körperlichen Unversehrtheit von Menschen	der Einzelne
Erhebliche Sachwerte	Gebäude		Schutz des Eigentums	die Gemeinschaft
	Infrastrukturen		Förderung der schweizerischen Gesamtwirtschaft u.a.	
	Objekte mit erheblicher volkswirtschaftlicher Bedeutung oder Tragweite		Förderung der schweizerischen Gesamtwirtschaft u.a.	
	Lebensgrundlagen der Menschen		Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen	
	Kulturgüter		Schutz des kulturellen Erbes	
Umwelt	<i>Natur, Umwelt</i>		<i>Schutz der Natur</i>	<i>die Umwelt</i>

Aktualisierte Version (2026):

- Tiere ergänzt
- Schutzgut Natur und Ökosysteme weiterentwickelt



Grundsätze des integralen Risikomanagements

Risiko = Wahrscheinlichkeit eines Ereignisses x Schadenausmass

- **Was kann passieren?** Mit der Risikoanalyse werden Intensität und Häufigkeit von Naturgefahren sowie die zu erwartenden Schäden erfasst.
- **Was darf passieren?** Mit der Risikobewertung wird geklärt, welche Risiken tragbar sind und welche nicht.
- **Was ist zu tun?** Mit der ganzen Palette von Massnahmen werden Risiken und Chancen abgewogen und definiert, welche Massnahmenkombination optimal ist.

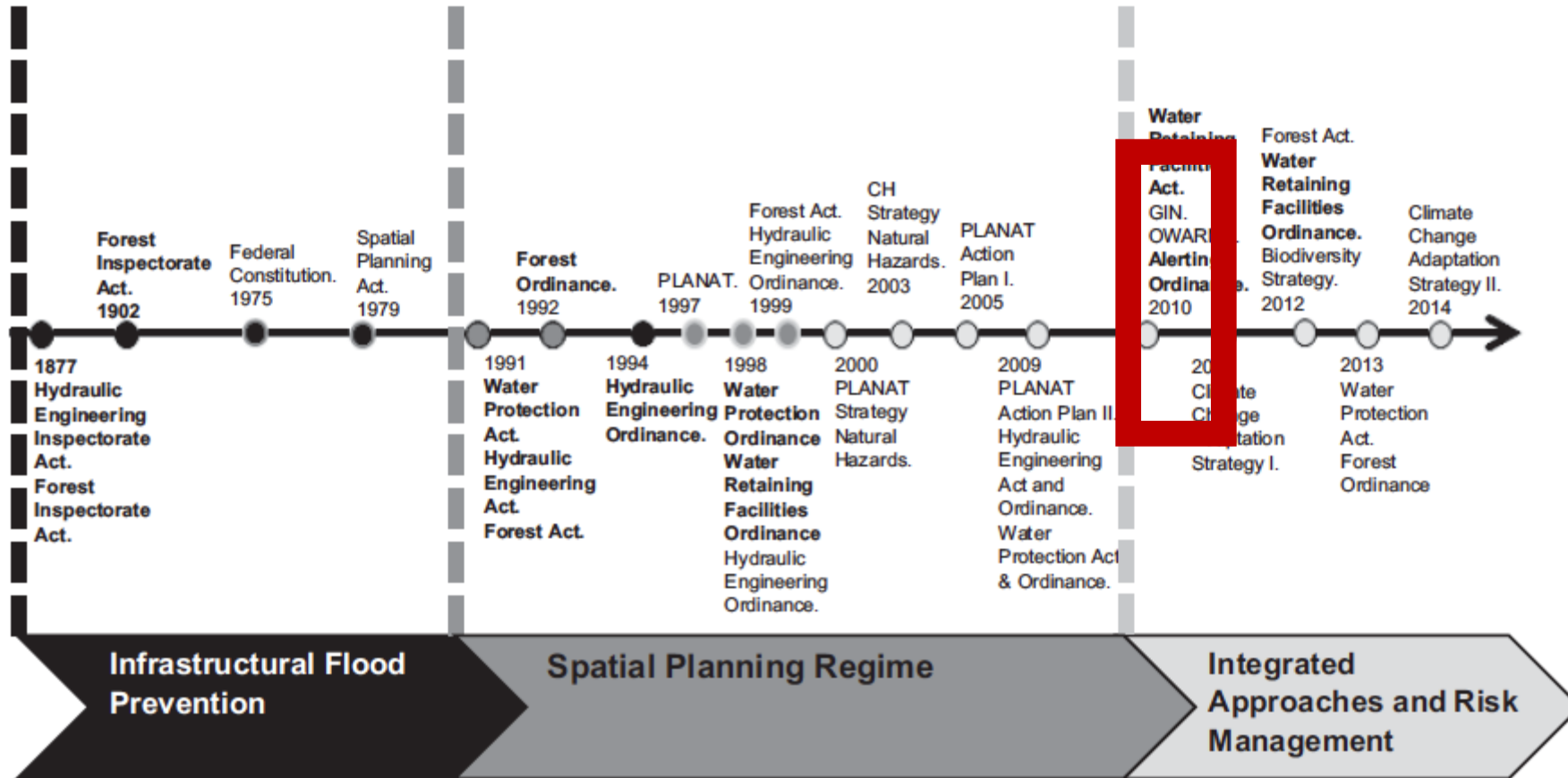


Massnahmenpalette





Entwicklung von der Gefahrenabwehr zu einem integralen Risikomanagement





OWARNA – Optimierung der Warnung und Alarmierung

- Einführung von Hochwasservorhersage und -warnungen
- Verstärkte Zusammenarbeit der Fachstellen auf Bundesebene sowie zwischen Fachstellen und Einsatzkräfte
- Aufeinander abgestimmte Ausgabe von Warnungen



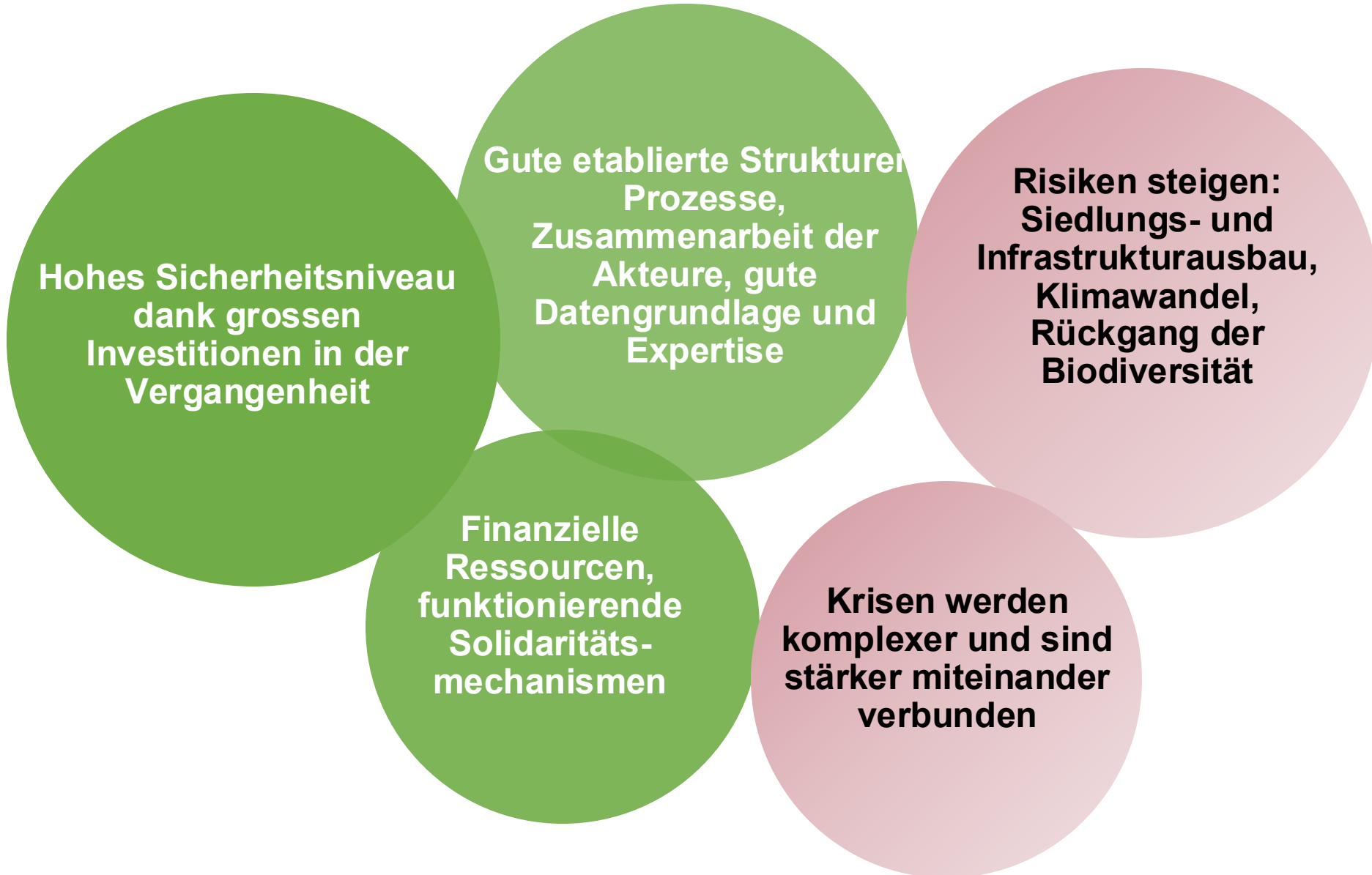


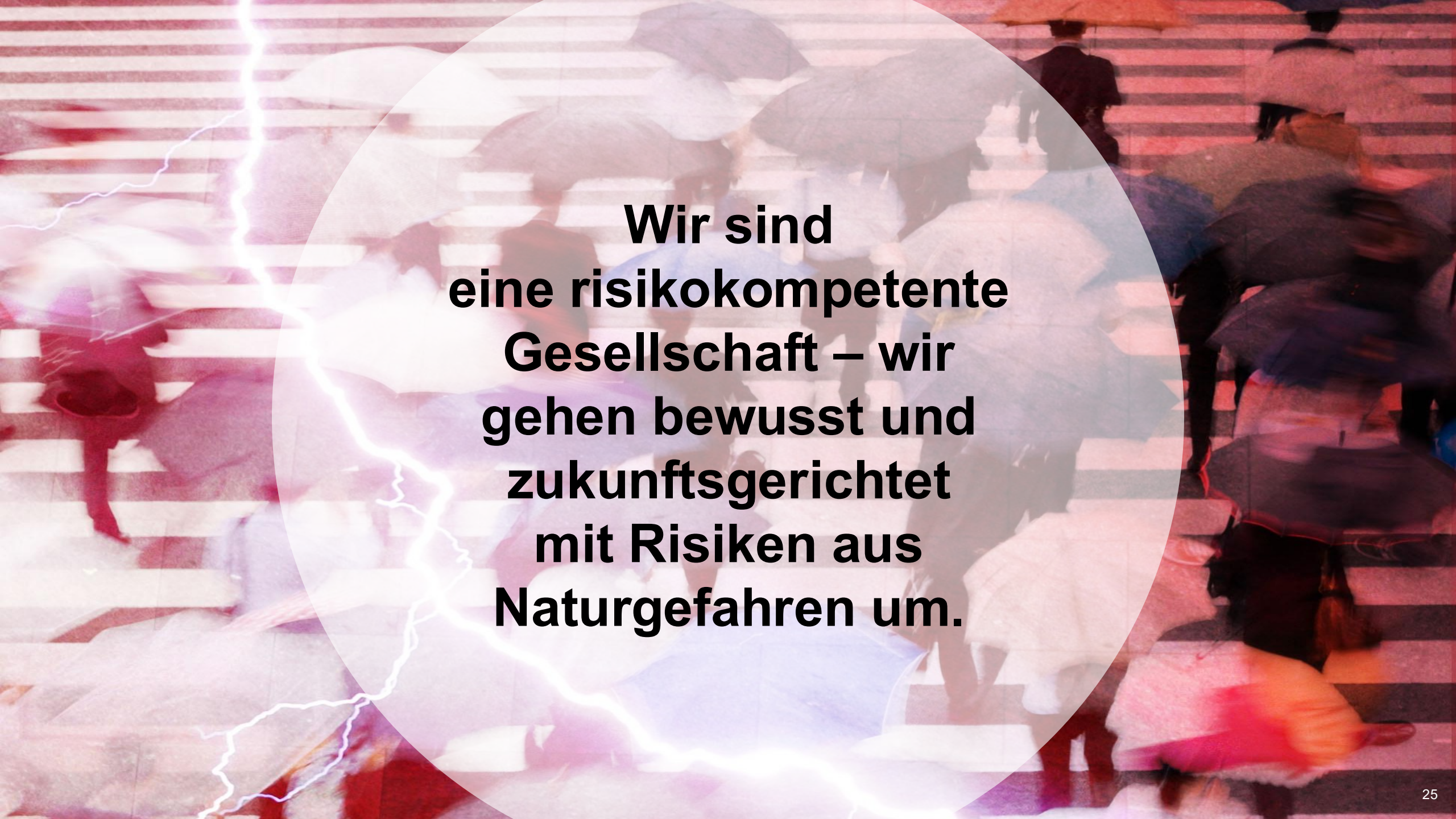
Aufgabenteilung im integralen Risikomanagement

- Bundesebene: Gesetzgebung, Strategien, Subventionen, Warnung
- Kantone: Vollzug der Gesetze, Gefahren- und Risikogrundlagen, Alarmierung, kantonales Krisenmanagement
- Gemeinden: Raumplanung, Baubewilligungen, Krisenmanagement
- Versicherungen: Risikoträger, Schadensausgleich
- Eigentümerschaft: Eigenvorsorge, Objektschutz



Zusammenfassung und Ausblick





**Wir sind
eine risikokompetente
Gesellschaft – wir
gehen bewusst und
zukunftsgerichtet
mit Risiken aus
Naturgefahren um.**

... z.B. IRM im Umgang mit Waldbränden

... z.B. IRM im Umgang **mit Trockenheit?**

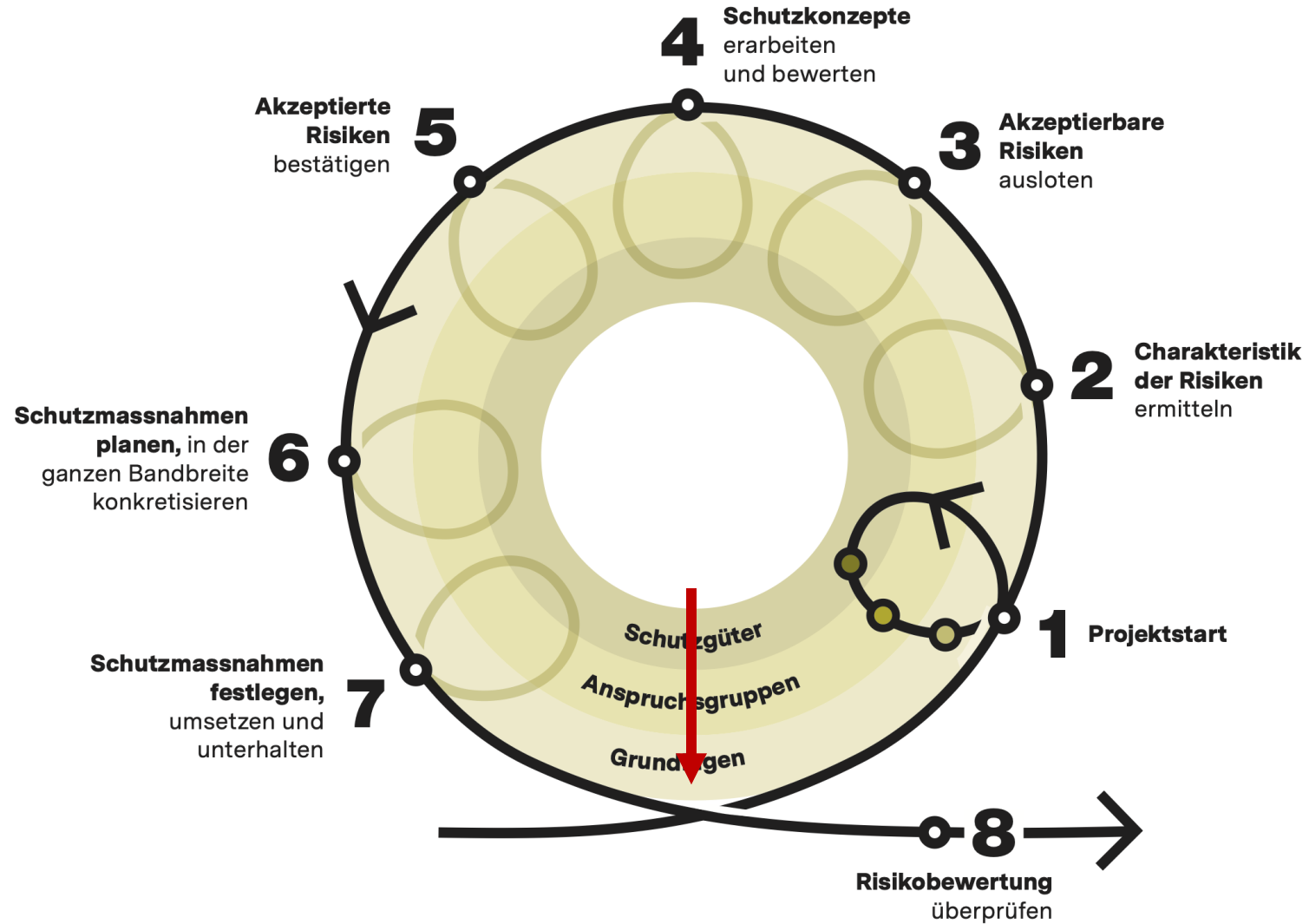
Bericht zum Postulat «Zeitgemäße, effiziente Waldbrandprävention und -bekämpfung» (von Siebenthal), 2022



15 Massnahmen in den Bereichen Wissensgrundlagen, Prävention – Intervention - Regeneration

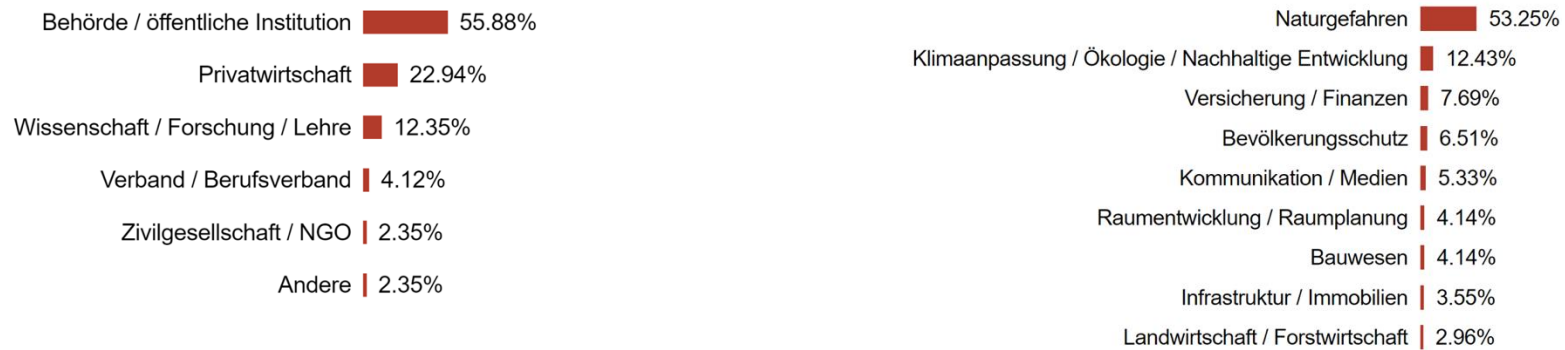


... z.B. Einbezug **aller** Akteure ins IRM



Vorgehensweise «Reise zum akzeptierten Risiko»

... z.B. sektorenübergreifender Austausch



Zukunftsforum, 27./28.3.2025

Handlungsfelder

Risikodialog interdisziplinär, auf allen Ebenen	■	22.56%
Bildung interdisziplinär, früh anfangen, kommunizieren lernen	■	21.05%
Umgang mit Klimawandel, neue Gefahren integrieren	■	16.54%

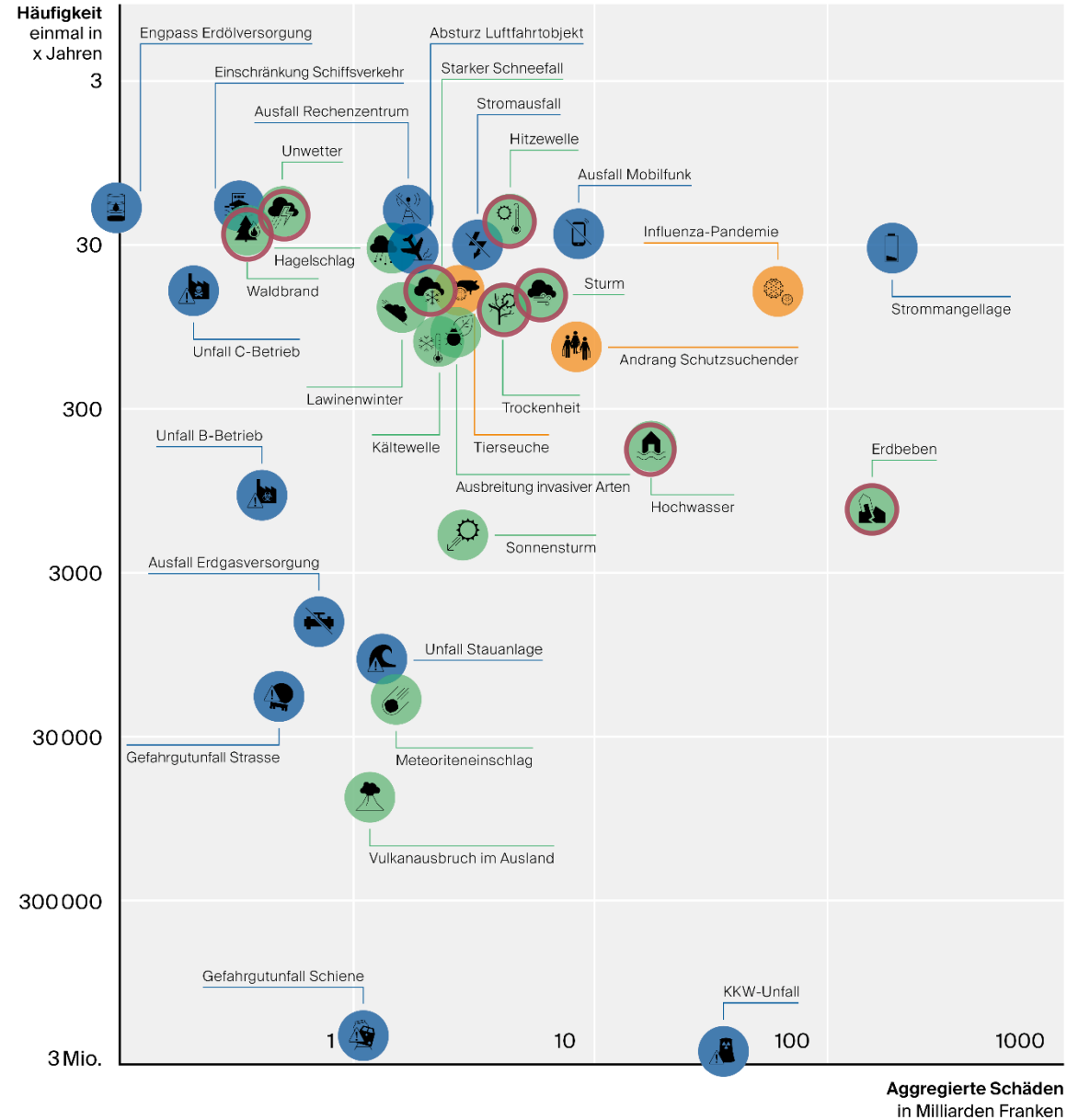
Lösungsansätze

- Gefässe auf allen Ebenen für sektorübergreifenden und interdisziplinären Austausch sowie Zusammenarbeit schaffen.
- Neue Naturgefahren – Hitze, Trockenheit, usw. – stärker in den Fokus rücken.
- Klimawandel konsequent mitdenken und einbeziehen.





... z.B. Naturgefahren in den Kontext mit anderen Risiken setzen





Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Swiss Confederation

Nationale Plattform Naturgefahren PLANAT
Plate-forme nationale Dangers naturels PLANAT
Piattaforma nazionale pericoli naturali PLANAT
Plattafurma naziunala privels natirals PLANAT
National Platform for Natural Hazards PLANAT

Kontakt

Nationale Plattform Naturgefahren
c/o Bundesamt für Umwelt BAFU
3003 Bern

Helen Gosteli

Leiterin Geschäftsstelle PLANAT
helen.gosteli@bafu.admin.ch
T +41 58 464 17 81

Dr. Franziska Schmid

Mitglied PLANAT
schmid@kek.ch
T +41 79 637 06 62